



Anpassung der Pauschbeträge für Menschen mit Behinderung

„Ein überfälliger Akt steuerlicher Gerechtigkeit“

Weitere Themen

Faire Finanzierung
des Staates:
Steuersenkung oder
Steuererhöhung?

Gewerbsteuer
in Krisenzeiten:
Krise der
Gewerbsteuer?



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

nun ist sie also da, die sogenannte „zweite Welle“. Das Corona-Virus greift erneut in unser Leben ein. Sei es, dass Menschen direkt infiziert wurden, sei es, dass uns die Folgen der Bekämpfung dieser Pandemie alle in irgendeiner Form zu schaffen machen. Meine guten Wünsche gelten all denen, die sich infiziert haben. Mögen diese rasch und vollständig gesunden! Und meine Gedanken gelten auch den jeweiligen Angehörigen und dem Freundeskreis, die sich Sorgen machen und die Angst um ihre Liebsten haben. Ihnen wünsche ich viel Kraft und auch den notwendigen Optimismus, um den Erkrankten eine starke Hilfe zu sein.

Seien wir aber ehrlich zueinander: Die zweite Welle traf Deutschland und Europa nicht unerwartet. Nachdem es durch die im Frühjahr angeordneten Gegenmaßnahmen im Sommer zu einem deutlichen Rückgang der Infektionen und auch zu deutlich weniger Todesfällen gekommen war, war in letzter Zeit verstärkt ein lascher Umgang mit Abstands- und Hygieneregeln zu beobachten. Hinzu kam, dass die Sommer- und Ferienzeit zu einem hohen Reiseaufkommen Richtung Ausland führte. Viele hatten das Gefühl, das Virus habe Deutschland gnädig umschifft und man könne nun wieder sorgloser in die Zukunft blicken. Diejenigen, die zur Vorsicht mahnten und auf die Gefahr der „zweiten Welle“ hinwiesen, wurden als „Berufspessimisten“ und als „überängstlich“ abqualifiziert. Dabei wurde oftmals übersehen, dass das Corona-Virus nur in einer Art Wartestellung verharrte. Dieser gefährliche Krankheitserreger stirbt ja nicht einfach aus, sondern wird vermutlich auf immer in der Welt bleiben. So wie dies bei anderen schlimmen Krankheitserregern auch der Fall ist. Und die kältere Jahreszeit, wo sich Menschen einfach mehr in geschlossenen Räumen aufhalten, wirkt dann wie ein Beschleuniger – wenn man die gebotenen Schutzvorschriften nicht einhält.

Die Regierungen im Bund und in den Ländern haben sich vor wenigen Tagen auf neue Schutzmaßnahmen verständigt. Sie sind ein Versuch, das sogenannte „exponentielle Wachstum“ zu stoppen. Dieses exponentielle Wachstum stellt insofern eine besondere Gefahr dar, weil es nicht nur zu einem rasanten Anstieg von Neuinfektionen kommt, sondern – zeitlich versetzt – in der Folge auch zu schweren Erkrankungsfällen. Je rasanter das Wachstum dieser beiden Größen ist, umso mehr besteht die Gefahr, dass nicht mehr alle schwer erkrankten Patienten wirkungsvoll versorgt werden können. Unser medizinisches Gesundheitssystem stößt dann an seine Grenzen. Insbesondere würde sich der seit Jahren beklagte Mangel an Pflegekräften auf fatale Weise auswirken. Dieses Problem treibt die Politik zu Recht um. Man sieht in der verordneten Reduzierung vielfältiger Kontaktformen offenbar die einzig rasche und einigermassen wirkungsvolle Methode, um die Pandemie ein zweites Mal zu bremsen.

Ich sehe ebenfalls bis auf Weiteres nur eine Lösung: Die Abstands- und Hygieneregeln (Hände waschen, Maske richtig (!) tragen, Lüften) müssen mit höchster Disziplin eingehalten werden. Wer hier nachlässig ist oder sich hier verweigert, gefährdet nicht nur sich, sondern auch Angehörige, Freunde und Kolleginnen und Kollegen. Dies gilt insbesondere im privaten Bereich, wo die Abstände auf menschlich nachvollziehbare Weise viel schwerer einzuhalten sind als im beruflichen und wirtschaftlichen Sektor. Ich weiß, dass das schwerfällt. Aber wir müssen sehr aufpassen, dass wir nicht auch noch in eine Wirtschaftskrise kaum absehbaren Ausmaßes abgleiten. Dann muss halt eine große Geburtstagsfeier oder Ähnliches eben auch mal ausfallen.

Und wir müssen sehr aufpassen, dass sich die Gesellschaft nicht spaltet und sich auch in der Kollegenschaft kein Spaltpilz einfrisst. Sorglosigkeit schadet, aber auch Ängste können lähmen und krank machen. „Angst essen Seele auf“ heißt der Titel eines Films des berühmten Filmemachers Rainer Werner Fassbinder aus dem Jahr 1974. An diesen Titel muss ich in diesen Tagen häufiger denken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viel Kraft, das notwendige Quäntchen Optimismus und natürlich Ihnen und Ihren Angehörigen eine gute Gesundheit.

Herzlichst Ihr

Thomas Eigenthaler, Bundesvorsitzender

> DSTG

- ▶ Anhebung der Pauschbeträge für Menschen mit einer Behinderung: „Ein überfälliger Akt steuerlicher Gerechtigkeit!“ 4
- ▶ Nachdenken über faire Finanzierung des Staates: Steuersenkung oder Steuererhöhung? 5
- ▶ Bundeshauptvorstandssitzung in Berlin: DSTG achtet bei Steuergesetzgebung stets auf Praktikabilität 6
- ▶ Reformideen zur Kommunalfinanzierung: Die Gewerbesteuer in Krisenzeiten – Krise der Gewerbesteuer? 10
- ▶ Tag der Steuergerechtigkeit am 30. September: Originelle Aktionen fürs Image der Finanzverwaltung 12
- ▶ Familien und Steuerpolitik: Kippt nach Jahrzehnten das Ehegattensplitting? 13
- ▶ Internationale Steuerpolitik: Eine neue Weltsteuerordnung bleibt in der Schwebe 14
- ▶ Einkommensrunde TVÖD für Bund und Kommunen erfolgreich beendet: Das maximal Machbare durchgesetzt 15
- ▶ Kurz notiert 15
- ▶ DSTG-Frauenseminar erleichtert den Umgang mit der Corona-Pandemie: „Gesund und stark durch die Krise“ 16
- ▶ Tauschcke 18

> dbb

- ▶ einkommensrunde – Corona-Kompromiss an der Grenze des Machbaren 19
- ▶ Warnstreiks und Aktionen: Mit Kreativität aus der Krise 20
- ▶ dbb Service für Beamte: Wegweisende Urteile aus dem Beamtenrecht 23
- ▶ vorgestellt – 70 Jahre Bundesgerichtshof 24
- ▶ frauen – Gleiche Arbeitszeit für alle 26
- ▶ standpunkt – Diversity Management ist kein Synonym für Frauenförderung 27
- ▶ jugend
Burn-out-Syndrom bei jungen Menschen 28
- ▶ Bundesjugendausschuss der dbb jugend 29
- ▶ Die Corona-Warn-App: Erweiterung wäre sinnvoll und machbar 30
- ▶ nachgefragt bei ...
... Wolfgang Ditz, Stadtarzt Gesundheitsamt Mönchengladbach 31
- ▶ die andere meinung
Zweite Welle der Corona-Pandemie 32
- ▶ dossier – Diversity:
Auf die Unterschiede kommt es an 33
- ▶ Inklusiver Arbeitsmarkt:
Wo stehen wir in Deutschland? 34
- ▶ service für dbb mitglieder 38
- ▶ senioren 40
- ▶ mitgliedsgeweschaften 44
- ▶ interview – Hubertus Heil,
Bundesminister für Arbeit und Soziales 46